

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Ende November haben wir Sie über mögliche Auswirkungen des Projektes GKI auf die Luftfeuchtigkeit sowie über die geplanten Baustellen und die Bauabwicklung informiert. In diesem Newsletter möchten wir Ihnen zwei weitere, viel diskutierte Themen – Grundwasser sowie ökologische Entwicklung der Restwasserstrecke – vorstellen.

Hat das Projekt Auswirkungen auf das Grundwasser?

Die Beeinflussungen durch die Absenkung der Grundwasserspiegellagen betreffen nur die ufernahen Bereiche und dabei auch Zonen der Grundwassernutzung. Die grundsätzliche Antwort auf diese Frage ist einfach: Die verringerte Wassermenge hat im ufernahen Bereich sehr geringe Auswirkungen auf den Grundwasserstand. Die Absenkungen in diesen sehr engen Uferbereichen betragen durchschnittlich zwischen 0,4 Meter im Winter und 0,8 Meter im Sommer.

Keine Auswirkungen auf die Wiesenflächen

Auf die großen, landwirtschaftlichen Wiesenflächen im Talboden hat die veränderte Wassermenge im Inn hingegen keine Auswirkungen. Dies bestätigen alle Untersuchungen im Rahmen der Umweltverträglichkeitserklärung. Der Abstand zwischen Erdoberfläche und Grundwasser in diesen landwirtschaftlich genutzten Flächen beträgt heute schon zwischen 2,5 Meter am Innufer und bis zu 9 Meter am Talrand, weshalb das Grundwasser auch gegenwärtig keinen Einfluss auf die Beschaffenheit der Wiesenflächen hat.

Welche Auswirkungen hat das Projekt auf die Flussufer des Inn?

Diese Frage lässt sich am einfachsten anhand eines Vergleichs mit der Restwasserstrecke zwischen Pradella und Martina beantworten.

Seit 1994 betreiben die Engadiner Kraftwerke die Kraftwerkstufe Pradella-Martina. Ähnlich wie beim Gemeinschaftskraftwerk Inn, wird bei diesem Kraftwerk das Wasser auf mehreren Kilometern ausgeleitet. Die garantierte Restwassermenge ist jedoch im Vergleich zum Projekt GKI weit geringer: In der Schweiz werden im Winter 2 Kubikmeter pro Sekunde (m^3/s) abgegeben, bei der GKI sind es hingegen $5,5 m^3/s$ (also fast dreimal soviel). Im Sommer beträgt die garantierte Restwassermenge in der Schweiz $5 m^3/s$, jene der GKI doppelt soviel, nämlich $10 m^3/s$. Auch auf dieser Fließstrecke zwischen Pradella und Martina herrschte bis zum Bau eine massive Schwallbelastung.

Neuer Projektleiter Herwig Rabitsch

Nach dem Wechsel von DI Peter Loidl in eine andere Funktion innerhalb des VERBUND freut sich die GKI GmbH, mit DI Herwig Rabitsch wiederum einen sehr engagierten Projektleiter gefunden zu haben. DI Rabitsch war bei allen großen Wasserkraftwerksprojekten des VERBUND in der jüngsten Zeit beteiligt, wie etwa bei Gerlos II, Leoben oder Limberg II in Kaprun. „Wichtig ist, die Vorhaben gemeinsam mit der Region zu entwickeln und besondere Bedürfnisse – wie beispielsweise jene des Tourismus – zu beachten. Wir wissen, dass Baustellen, Lärm und Staub störend sein können. Mit den von uns gewährleisteten Anstrengungen ist es aber möglich, Projekte dieser Größenordnung im Einklang mit dem Tourismus und den Menschen vor Ort zu errichten. Wie etwa in Kaprun, wo die Baustelle mitten zwischen Ort und Tourismusanlagen liegt. Es ist uns gelungen, dass wir mit den im Vorfeld getroffenen Maßnahmen den Gästen Kapruns nachweisbar einen ungestörten Urlaub sichern.“



Da die Frage nach der Entwicklung des Uferbewuchses entlang der Restwasserstrecke auch in der Schweiz ausgiebig diskutiert wurde, erhielten die Engadiner Kraftwerke mit der Genehmigung die Auflage, die Entwicklung der Auen langfristig zu beobachten und zu dokumentieren. Die zwischen 1994 und 2005 durchgeführte Langzeitstudie der Forschungsstelle für Naturschutz und angewandte Ökologie AG beweist, dass die verringerte Wassermenge zu keinen negativen Auswirkungen oder gar zur Austrocknung des Gebietes geführt hat. Ganz im Gegenteil, die kartierten Auenflächen haben sich in diesem Flussabschnitt von 85,4 auf 109,5 Hektar ausgeweitet. Die während des Schwall-/Sunkbetriebes nur zeitweise überfluteten Flussbereiche hatten bis dahin nur eine beschränkte Bedeutung als Lebensraum von Fischen, Fischlaichgründen und wirbellosen Tieren. Die Untersuchung zeigt, dass die Auenlebensräume am Inn zwischen Pradella und Martina heute in einem weit besseren Zustand als vor dem Bau der Kraftwerkstufe Pradella-Martina sind.



Brücke Sclamisot (CH) flussaufwärts

Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*)

Ein gutes Beispiel für die positive ökologische Entwicklung dieses Flussabschnittes ist die „Deutsche Tamariske“ (*Myricaria germanica*). Sie steht in der Schweiz und in Österreich auf der Liste der geschützten Pflanzen und gilt als wichtiger Indikator eines ökologisch ausgeglichenen Systems. Aufgrund des geminderten Schwalls hat sich die Tamariske von selbst wieder angesiedelt.

Nicht vergessen, GKI-Sprechstunden im Jänner!

Das GKI-Team steht Ihnen im Rahmen der GKI-Sprechstunden in den Gemeinden Prutz, Tösens, Ried und Pfunds persönlich für Fragen und Antworten zur Verfügung. Gerne informieren wir Sie ausführlich zum Projekt und sind Ihnen bei der Erklärung der umfangreichen UVE-Einreichunterlagen behilflich.

Die Sprechstunden-Termine im Jänner 2008 finden jeweils von 14.00 bis 19.30 Uhr statt.

- 7. Jänner:** Gemeindeamt Prutz
- 8. Jänner:** Gemeindeamt Tösens
- 9. Jänner:** Gemeindeamt Ried
- 10. Jänner:** Gemeindeamt Pfunds

Ihr GKI-Team

